Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1915

116 (2.10.1915)

Visual Library

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Amtlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
monatlich 45 Pfg.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Aelteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einspaltige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzeile)

Schluß d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tags zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionsschluß
8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

№ 116. | Samstag, den 2. Oktober 1915. | 76. Jahrgang.

Zur Lage auf dem Balkan.

Der Balkan ist wieder einmal in Aufruhr und setzt, wie gewöhnlich, die gesamte europäische Diplomatie in Bewegung. Und dieses mal sind auch wir, denen sonst der Balkan so ziemlich gleichgiltig und nicht wert die Knochen eines einzigen pommerschen Grenadiers war, lebhaft interessiert. Kämpft ja jetzt gegen unsere Feinde unser türkischer Bundesgenosse zum Teil sogar unter deutscher Führung und beschießen ja unsere Truppen die Hauptstadt Serbiens und möchten durch Serbien dem türkischen Freunde die Hand reichen.

Bulgarien hat mobil gemacht, Griechenland ist ihm mit der gleichen Maßregel gefolgt, und Rumänien steht Gewehr bei Fuß. Aber den Diplomaten möchten wir kennen, der mit positiver Gewißheit sich zu sagen getraute, was Rumänien, was Griechenland, was selbst Bulgarien wirklich wollen.

Bulgarien hat mobil gemacht. Da es eben mit der Türkei einen wichtigen Vertrag geschlossen hat und dadurch von dem türkischen Nachbar ohne Schwertstreich ein Gebiet von 3000 Quadratkilometern erlangt hat, sollte man mit Bestimmtheit annehmen dürfen, daß es sich nicht gegen die Türkei wenden werde und gegen uns deren Bundesgenossen, feindliche Schritte beabsichtige. Weit verständlicher ist die Annahme, Bulgarien, im Süden gedeckt, halte den Zeitpunkt für geeignet, gegen das augenblicklich auch von beiden Zentralmächten bedrohte Serbien, dem es längst Rache geschworen hat, vorzugehen, um sich das verlorene Mazedonien wiederzuholen. Es hätte ja jetzt so außerordentlich leichtes Spiel. Aber der bulgarische Premierminister Radoslawow erklärt, keine aggressiven Absichten zu haben, nur gleich der Schweiz und anderen neutralen Ländern bewaffnete Neutralität beobachten zu wollen, und setzt die Verhandlungen mit dem Vierverband fort, der seine bisher schon verlockenden Versprechungen entsprechend seiner größeren Notlage noch überbietet. Sollte die italienische Vermutung nicht unbegründet sein, daß Bulgarien nur mobil gemacht hat, um von dem Vierverband noch größere Zugeständnisse zu erpressen? Gegen diese echt italienische Vermutung spricht viel, spricht fast alles, sprechen nicht zum wenigsten auch die deutschfreundlichen Demonstrationen der bulgarischen Bevölkerung und spricht noch manches andere. Aber was ist auf dem Balkan Wahrheit?

Nun hat auch Griechenland mobil gemacht. Der leitende Staatsmann, Veniselos, ist notarisch und eingestandenermaßen ententefreundlich und war vor einem halben Jahre zum Anschluß an den Vierverband bereit. Ist die griechische Mobilmachung nur eine natürliche Gegenmaßregel gegen die Mobilmachung in Bulgarien ohne eigentliche feindliche Absicht gegen Bulgarien und gegen uns? Ist sie nur erpreßt durch die englische Drohung mit einer Flottendemonstration und mit einem Angriff auf Saloniki? Oder ist die griechische Mobilmachung gar gegen einen englischen Angriff gerichtet? Denn schließlich könnte Griechenland die englischen Verletzungen seiner Unabhängigkeit und Neutralität satt haben und sagt es sich schon lange, daß ein Sieg des Vierverbands nicht im Interesse Griechenlands liege, da er den erdrückenden Einfluß Rußlands und Italiens auf die Selbständigkeit Griechenlands zur Folge haben müßte. Der König hat sich mit der Mobilmachung einverstanden erklärt, wird er von Veniselos, der Zwischenfälle ja schaffen könnte, sich weiter bis zum Krieg drängen lassen, den er und der Generalstab nicht wollen? Oder wird Veniselos zurücktreten müssen, wenn er der Entente zulieb zum Kriege drängt, den auch das griechische Volk angesichts der russischen Niederlagen nicht will? Wer will das wissen? Was ist Wahrheit auf dem Balkan?

Wird Serbien, hilflos wie es ist, nach all den in drei kurz aufeinanderfolgenden Kriegen erlittenen Blut- und Gut-Verlusten, nach all den überstandenen und bei allen noch nicht überstandenen Leiden es wagen, den Zentralmächten und eventuell, ja wahrscheinlich Bulgarien noch Widerstand zu leisten? Oder wird es der Not gehorchend der erste unserer Feinde sein, der einen Sonderfrieden schließt? Allah nur weiß es.

Rumänien gefällt sich nach wie vor in seiner Sphinxrolle. Noch versichert es, bei seiner Neutralität verharren zu wollen. Wird es dabei bleiben, oder wird es vergessen, was Rußland ihm angetan und was ihm von einem die Dardanellen beherrschenden Rußland droht, und sich dem Vierverband anschließen? Niemand weiß es, denn man weiß nicht, was Wahrheit ist auf dem Balkan, und nur Allah weiß alles besser.

Deutsches Reich.

bc. **Karlsruhe**, 29. September. Der Großherzog erhielt, wie aus München berichtet wird, vom König von Bayern das Großkreuz des Militärverdienstordens mit Schwertern.

bc. **Konstanz**, 29. Sept. Der Großherzog und die Großherzogin besuchten am Montag von Schloß Mainau aus mit der Großherzogin Luise die in der Petershausener Kaserne in Konstanz untergebrachten Austauschverwundeten. Gestern früh begrüßten die Großherzoglichen Herrschaften und die Großherzogin Luise auf dem Bahnhof in Konstanz einen neuen Transport von 78 Austauschverwundeten bei deren Ankunft. Am gestrigen Todestag weiland Großherzog Friedrich I. wohnten die Höchsten Herrschaften in Schloß Mainau einen Gedächtnisgottesdienst bei, der von Prälat Schmithenner abgehalten wurde.

Eine Aeußerung Giolittis.

München, 30. Sept. Die „Augsburger Postzeitung" gibt folgende Aeußerung Giolittis wieder, die an den Leiter einer großen Schiffahrtsgesellschaft gerichtet ist: Ob dieser Krieg überhaupt auf dem Schlachtfelde entschieden wird, ist fraglich. Weder Sieger noch Besiegte werden es bis zur letzten Konsequenz kommen lassen. Bei der gegenwärtigen politischen Lage sei es ganz ausgeschlossen, daß die Mächtegruppen nach dem Kriege dieselben bleiben. Aus Feinden werden Freunde und aus Freunden Feinde. Diese politischen Neugruppierungen, die sich vielleicht schon während des Krieges vollziehen können, werden den Krieg eventuell zu einem frühzeitigen Ende führen.

Deutschland wird keinen übereilten Frieden mit England schließen.

Berlin, 29. September. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Von verschiedenen Seiten hören wir, daß wieder einmal die Mär herumgetragen wird, als trage der Reichskanzler sich seit längerer Zeit mit dem Gedanken eines vorzeitigen und übereilten Friedens mit England. Kommentare, die an eine Entschließung des engeren Vorstandes der konservativen Partei geknüpft wurden, deuten an, daß auch bei dieser Kundgebung solche Gerüchte mitgespielt haben. Wir sind ermächtigt, nochmals diese Gerüchte als eine unbegründete und bösartige, die Interessen des Reichs schädigende Treiberei zu bezeichnen.

Hollands Neutralität.

Berlin, 30. Septbr. Der Berliner Mitarbeiter des Nieuwe Rotterdamschen Courant hatte eine Unterredung mit dem Unterstaatssekretär Zimmermann, in der der Unterstaatssekretär, wie der Berliner Lokalanzeiger meldet, wiederum erklärte, daß Deutschland nicht daran denke Hollands Neutralität oder politische und wirtschaftliche Freiheit zu verletzen. Zum Glück dringe in Holland die Ueberzeugung immer mehr und mehr durch, daß ersteres von Deutschland nichts zu fürchten habe. Wir wollen gute Freunde und Nachbarn bleiben. In Deutschland erkennt man dankbar die Art und Weise an, mit der Holland seine Neutralität beobachtet.

Die Abfahrt bulgarischer Studenten aus Berlin.

Berlin, 29. Sept. In Anwesenheit der bulgarischen Gesandtschaft, zahlreicher Freunde und eines großen Publikums fuhr gestern die zweite Abteilung der einberufenen bulgarischen Studenten von hier ab. Unter ihnen befand sich auch der Sohn des Ministerpräsidenten Radoslawow. Eine Ansprache des Legationsrates Nikiforow, in der den Studenten das deutsche Beispiel als Leitstern empfohlen wurde, beantwortete ein Student, der mit einem dreifachen Hoch auf den deutschen Kaiser und Zar Ferdinand schloß. Die Bulgaren sangen nach ihrer Nationalhymne spontan Deutschland, Deutschland über alles!

Das Gesamtergebnis der dritten Kriegsanleihe.

WTB. Berlin, 30. Sept. (Amtlich.) Für die Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe ist nunmehr das Er-

---

Die Schule der Ehe.

Roman von Paul Kirstein.

16 (Nachdruck verboten.)

Frau Feldberg lachte auf. „Aber Kindchen, das ist es auch nicht allein! Es ist das Mitgehen in der Gewohnheit des Mannes. — Aber dadurch konnte er mir auch nie Vorwürfe machen, konnte mir mein Geldverdienen nicht verbieten, na und sehen Sie . . . da ist dann eine Zeit gekommen, die bitter und schwer war. Da wurde mein Mann krank, verdiente nichts — — und ich habe es dann möglich gemacht, daß wir ganz so leben konnten, wie früher, daß keiner was entbehrte — und das hat er mir nie vergessen! Mit jedem Tag wuchs seine Achtung vor mir, mit jedem Tage verehrte er mich mehr! Er selbst wurde ein anderer; um nicht hinter mir zurückzustehen, fleißiger und arbeitsamer. Schließlich haben wir in alten Tagen uns noch so lieb gehabt, wie die meisten Paare nur vor der Hochzeit!"

Bewegt erhob sich Frau Feldberg von ihrem Platz. In ihre alten Erinnerungen mischte sich noch immer der Schmerz um den Verlust . . .

„Wenn ich das nur könnte . . ." Sehnsüchtig sprach es Paula vor sich hin, dann schüttelte sie zweifelnd den blassen Kopf.

„Versuchen Sie's doch nur, versuchen Sie's! Wenn's Ihrem Mann nicht hilft — Sie haben sicher Freude daran!"

Axel stürmte plötzlich quer durch das Zimmer.

„Du, Paula . . . die kommen schon! Ist das Essen fertig?"

„Jetzt? Es ist doch knapp zwei Uhr!"

Er hörte die Antwort nicht mehr. Er war schon längst an der Korridortür und begrüßte sich dort mit seinen Freunden in etwas überlauter und lustiger Weise.

„Sie haben Tischgäste?" fragte Frau Feldberg.

„Ja."

„Ohne Grund — mitten in der Woche?"

„Mein Mann hat sie sich eingeladen. Ich habe es erst dann erfahren."

„Na, Kinder, nun sagt's man!"

„Wiir habben nemlich ein Aanliegen . . ." begann Dr. Goldek.

„Ein Anliegen?"

Mahrberg setzte die Rede fort.

„Ja, Sehen Sie, Frau Paula, der Zahnarzt hat heute für neue Zähne Geld bekommen — —"

„Viel Geld!" bestätigte dieser.

„Das möchten wir gern feiern."

„Aber bitte! Genieren Sie sich nicht!"

„Und Sie sind nicht böse, wenn wir Ihnen absagen?"

„Durchaus nicht! Ich werde Sie doch nicht hindern."

„Kindchen, Kindchen!" Frau Feldberg schnalzte bedauernd mit der Zunge. „Das dürfen Sie nicht dulden, das führt zu nichts! Er vergißt ja seine ganze Arbeit darüber."

Sie traten alle herein.

„Na also kommt man," nötigte sie Axel.

Hüte und Stöcke hatten sie alle in der Hand.

Wolfert, der Zahnarzt, blieb verlegen stehen.

„Ach, Sie kennen sich wohl noch nicht? — Der Zahnarzt Wolfert," stellte Axel vor.

Wolfert: „Sehr angenehm. Hatte leider noch nicht das Vergnügen."

Frau Feldberg: „Aber ich. Wenn auch noch nicht persönlich."

„Wieso — wenn ich fragen darf?"

„Bei mir im Haus wohnt jetzt ein Fräulein Fink. Die hat mir manches schon von Ihnen erzählt."

„Das kleine Lieschen?!! Ja, ja . . . die kenne ich gut." Er wandte sich zu den anderen um. „Wir haben als Kinder immer miteinander gespielt."

Frau Paula mischte sich in das Gespräch.

„Wollen Sie denn auch hier essen, Herr Wolfert?"

Er wurde etwas verlegen.

„N . . . ein — wir wollen ja . . . —"

Sie sah sie der Reihe nach verwundert an.

„Nanu, was ist denn? Der Doktor . . . so wichtig — und Sie alle die Hüte in der Hand?!"

Axel trat vor.

Paula hatte es etwas boshaft gerufen, doch die Herren merkten es nicht.

„Sehen Sie, Härr Roloff," rief Goldek, „ich habbe es Ihnen immer gesagt, Ihre Frau Gemahlin iist aine fähr verninftige Frau!"

Axel stand wie entgeistert.

„Donnerwetter! So leicht hätte ich mir das nicht gedacht."

„Du willst mit, Axel?"

„Aber natürlich, natürlich!" Die Herren antworteten für ihn.

Sie trat zu ihm heran.

„Vor Tisch?"

„Aber Paula . . . — wir wollen doch nach außerhalb."

Leise und eindringlich sprach sie auf ihn ein.

„Und das ganze Essen soll wieder stehenbleiben? Für vier Personen?!"

„Mein Gott, das ist doch nicht so schlimm!"

Ihre Stimme wurde zornig.

„Ja, wozu koche ich denn überhaupt noch?"

„Aber Kind, das weiß ich doch nicht!" Mit einer gewissen Hast brach er ab. „Uebrigens — es ist spät, wir haben Eile . . ."

„Und wann kommst du zurück?"

„Ach, Kind, das weiß ich nicht."

„Gut!" Paula konnte sich kaum noch halten. Die Flügel der kleinen Nase bebten, und die Augen blitzten vor Zorn. „Aber das sage ich dir . . ." sie „sagte" zwar nicht mehr, sie rief es so laut, daß alle Anwesenden es hören konnten: „zu Hause bleibe ich auch nicht! Ich gehe, wie du — mag hier aus allem werden, was da will!"

„Bravo! bravo!!" bemerkte Axel etwas ironisch. „Das ist vernünftig! Geh aus, amüsiere dich — du wirst sehen, es ist doch noch immer das Schönste in der Welt! Nun aber, adieu!"

Er klopfte sie auf den Rücken.

„Adieu . . . adieu . . .!"

An der Tür blieb Goldek noch stehen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gebnis mit 12101 Millionen Mark festgestellt. Darunter sind 2169 Millionen Mark Schuldbuchzeichnungen. In welcher Weise die Zeichnungen sich auf die verschiedenen Arten von Anmeldungsstellen verteilen, ergibt sich aus der nachstehenden Uebersicht, die zum Vergleich die Ergebnisse der ersten und zweiten Kriegsanleihe heranzieht. Es wurden gezeichnet auf die dritte, zweite und erste Kriegsanleihe in Millionen Mark: bei der Reichsbank 569 bei der dritten, 565 bei der zweiten und 479 bei der ersten Anleihe; von Banken und Bankiers 7676 resp. 5664 resp. 2895; von Sparkassen 2592 resp. 1978 resp. 883; von Lebensversicherungsgesellschaften 417 resp. 384 resp. 203; von Kreditgenossenschaften 680 resp. 358 resp. Null; von den Postanstalten 167 resp. 112 resp. Null. Zusammen bei der dritten Anleihe 12101, bei der zweiten 9061 und bei der ersten 4460 Millionen. Die Feldzeichnungen sind in der vorstehenden Uebersicht nicht enthalten.

Ausland.

Die russischen Finanznöte.

Kopenhagen, 29. Sept. Der Finanzminister Bark fordert in einem Telegramm an Goremykin die sofortige Wiedereinberufung der Duma, weil die finanzielle Unterstützung durch England und Frankreich von der Bedingung abhängig gemacht werde, daß die Duma die Schritte des Finanzministers billige. Nach der Rückkehr Barks nach Petersburg wird ein Ministerrat abgehalten werden, um die Frage der Wiedereinberufung der Duma zu erörtern.

Ein Schreiben des Papstes.

Rom, 29. Septbr. Der Observatore Romano veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an den Direktor des Ewigen Rosenkranzes für Italien in Florenz, worin es sagt: Es ist unser Wunsch, daß im Oktober in alle für das Gebet des Rosenkranzes bestimmte Gottesdienste ein besonderes Gebet für den Frieden aufgenommen wird. Mögen somit alle Gläubigen beten und Tag und Nacht die Hände zum Himmel erheben, um Vergebung, Bruderliebe und Frieden herbeizuführen.

Kundgebungen zur Gibraltarfrage in Spanien.

Genf, 29. Sept. Schweizerische Blätter bringen Auszüge aus spanischen Zeitungen, woraus hervorgeht, daß die Agitation in Spanien für die Aufrollung der Gibraltarfrage in starker Zunahme begriffen ist. In den letzten Wochen fanden wieder in Barcelona und Südspanien zahlreiche Versammlungen statt, die Kundgebungen zur Gibraltarfrage veranstalteten.

Unterstützung Serbiens durch die Alliierten.

Paris, 30. Sept. Viviani und Delcassé wurden gestern vom Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten vernommen. Es wird versichert, daß Delcassé ebenso wie Grey am Tage zuvor im englischen Unterhause den Entschluß der Alliierten bekräftigt habe, Serbien zu unterstützen, falls es angegriffen werden sollte.

Der Bluff.

Wien, 30. Sept. Die „Reichspost" läßt sich aus Budapest drahten, daß nach einem Telegramm aus Sofia die Gesandten des Vierverbandes der bulgarischen Regierung erklärten, daß ihre Regierungen schon demnächst ihre Absicht verwirklichen und 150000 Mann in Saloniki und an der albanischen Küste landen lassen werden. Ein rumänisches Blatt läßt sich aus Saloniki melden, daß sich die verbündete Flotte im ägäischen Meer zur Blockade der bulgarischen Küste rüste. — Der Leiter der auswärtigen Politik Englands, Grey, hat den Bulgaren gedroht, falls es auf Seiten der Zentralmächte träte, würden England und seine Verbündeten „den Freunden am Balkan" jede Unterstützung angedeihen lassen, die in ihrer Macht liege und die von ihnen gewünscht werde. Diese wichtige Erklärung liegt uns jetzt im Wortlaut vor.

Radoslawow reist nach Berlin?

Wien, 30. Sept. Aus Sofia läßt sich das Neue Wiener Journal drahten, daß der Ministerpräsident Radoslawow beabsichtigte, in der nächsten Zeit nach Berlin zu fahren. Diese Nachricht werde halbamtlich bestätigt. Das Publikum mißt der Reise große Bedeutung bei. Die bulgarischen Blätter schreiben mit Sympathie und Begeisterung über diese Reise, die Bulgarien den Mittelmächten näher bringen werde.

König Ferdinand an König Konstantin.

Sofia, 30. Sept. König Ferdinand von Bulgarien, dessen bittere Erfahrungen im zweiten Balkankrieg eine freundliche Gesinnung gegenüber Griechenland nicht wohl gestatten konnte, hat anläßlich der bulgarischen Mobilmachung in ebenso hochherziger wie kluger Initiative die Verbindung mit König Konstantin von Griechenland wieder angeknüpft, indem er in einem Telegramm die Versicherung abgab, daß Bulgarien keine Absichten auf griechisches Grenzgebiet hege. Man darf vielleicht eine günstige Wirkung dieses Telegramms erwarten.

Bukarest, 30. Sept. Bei der Ueberreichung des Beschlusses der parlamentarischen Liga, die Regierung zu einem entschiedenen Auftreten gegen die Freunde der Mittelmächte und zu einem bewaffneten Anschluß an den Vierverband aufzufordern, antwortete der Ministerpräsident Bratianu der Abordnung u. a.: Die Regierung hätte nicht die Ansicht der Liga, daß die Stunde für den Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg gekommen sei. Er wisse, daß er sich auf die Parlamentsmehrheit stützen könne, das nationale Wohl aber verlange eine Unterstützung von allen Seiten. Im Namen des ganzen Landes bitte er alles zu vermeiden, was die Stellung der Regierung erschwere.

Rumänien bleibt fest.

Budapest, 30. Sept. Nach einer Meldung aus Saloniki haben die Vertreter der Entente der rumänischen Regierung das mündliche Ansuchen unterbreitet, die Neutralität aufzugeben. Ministerpräsident Bratianu betonte, daß Gründe militärischer Natur es jetzt Rumänien unmöglich machen, eine Aktion zu beginnen.

Der Völkerkrieg.

Die Kämpfe im Westen.

Der Generalsturm im Westen.

Vorzeitige Freude in London und Paris. — Der politische Zweck.

Kopenhagen, 29. Sept. Der französisch-englische Generalsturm, der im neutralen Skandinavien als der von Lloyd George angekündigte Eisenhagel und als der seit 12 Monaten verheißene Joffre'sche Entscheidungsangriff eingeschätzt wird, seit dem Eintreffen der heutigen Nachrichten aber als gescheitert gilt, hat nach Telegrammen einiger Blätter den Parisern und Londonern völlig den Kopf verdreht. Im Vaudeville las eine Künstlerin Joffres Depeschen vor, eine andere sang unter stürmischer Begleitung des Publikums dreimal nacheinander die Marseillaise und dann noch dreimal die russische Hymne. Noch viel stärker soll es in Bordeaux zugegangen sein, wo bis in den Morgen hinein gelärmt wurde. Westlich des Kanals versteigt sich die Times zu folgenden Ueberschwänglichkeiten: Die Lage ist jetzt derart, daß, falls der Vorstoß der Alliierten durchhält, Lille und Lens von den Deutschen geräumt werden muß und diese jenen der wichtigsten Schienenstränge verlieren, der das Heer des Kronprinzen Wilhelm mit dem deutschen Zentrum verbindet. (!) Heute wissen die Neutralen bereits, daß der Vorstoß der Alliierten nicht durchgehalten hat. — Der Zusammenhang zwischen der französischen und englischen Offensive und den Geschehnissen auf dem Balkan wird auch von der dänischen Presse richtig beurteilt. Politiken schreibt, es sei nicht unwahrscheinlich, daß die Angriffszeit für das französische und englische Heer mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse verfrüht angesetzt worden sei, da es vor allem gegolten habe, die Situation auf dem Balkan zu berücksichtigen.

Große Freude in Amerika!

London, 28. Sept. „Daily Expreß" erfährt aus Newyork: Die englisch-französischen Erfolge werden von der amerikanischen Presse als einer der bedeutendsten Siege seit der Marneschlacht angesehen. Die amerikanischen Kritiker erklären, diese Erfolge bewiesen, daß die deutsche Front nicht unbezwinglich sei. Die Amerikaner sind der Ansicht, Frankreich und England hätten Petersburg gerettet und Bulgarien eine Lektion erteilt. Die Erfolge der Verbündeten haben den Amerikanern große Freude verursacht.

Eine längere Pause?

Von der schweizerischen Grenze, 29. Septbr. Nach schweiz. Blättern berichtet der Daily Expreß, daß westlich von Lens sechs englische und zwei indische Divisionen die Deutschen angegriffen haben. Der Angriff im Abschnitte von Ypern sei von weit mehr Streitkräften geführt worden, weil dort die Deutschen sehr stark sind. Der Corriere della Sera meldet, daß der Angriff auf die zweite Linie der Deutschen einen weit größeren Kraftaufwand erfordern werde, als bei der ersten Linie. Infolgedessen trete eine längere Pause ein. Nach der Schätzung dieses Blattes haben die Franzosen auf der 25 Kilometer langen Front $1^1/_2$ Millionen Granaten geworfen.

Umschwung zugunsten der Mittelmächte.

Amsterdam, 29. September. Die Blätter verzeichnen einen Umschwung in der militärischen Lage zugunsten der Mittelmächte in den letzten 24 Stunden und das vorläufige Erlahmen der Offensive der Alliierten im Westen. Der „Nieuwe van den Daag" schreibt: Es ist deutlich, daß die Erfolge, die die Alliierten am Samstag und Sonntag zu verzeichnen hatten, eine ganz schöne Anstrengung waren, aber sie sind nicht bedeutend, wenn nicht schnell nennenswerte Fortschritte folgen und nicht nach der ersten Schützengrabenlinie recht bald die zweite und dritte fällt. Ehe das geschieht, kann von einem Durchbruch der deutschen Linie keine Rede sein auch nicht von einem deutschen Rückzuge an den Rhein oder auch nur zur Maas. Bei der Besprechung der Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatze stellt das Blatt fest, daß mehrere nichtamtliche französische und englische Berichte über einen russischen Sieg, die eben veröffentlicht wurden, wahrscheinlich aus der Luft gegriffen wurden. Weder die Nachricht von der Besetzung Kowells durch die Russen, noch von der Räumung Brodys durch die Oesterreicher dürfte stimmen. Es sei im Gegenteil anzunehmen, daß im wohlhynischen Festungsdreieck keine für die Mittelmächte ungünstige Wendung eingetreten sei.

Tagesbericht.

WTB. **Gr. Hauptquartier**, 29. Septbr., vormittags (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindlichen **Durchbruchsversuche** auf den bisherigen Angriffs-Abschnitten wurden mit **Erbitterung fortgesetzt**. Ein Gegenangriff nach einem abermals gescheiterten englischen Gas-Angriff führte zum Wiedergewinn eines Teiles des nördlich Loos von uns aufgegebenen Geländes. Heftige **englische** Angriffe aus der Gegend Loos brachen unter **starken Verlusten zusammen**. Wiederholte **erbitterte französische Angriffe** in der Gegend Souchez-Neuville wurden teilweise durch **heftige Gegenangriffe zurückgewiesen**.

Auch in der **Champagne** blieben **alle** feindlichen **Durchbruchs-Versuche erfolglos**. Ihr einziges Ergebnis war, daß der Feind nordwestlich Souain in einer Strecke von 100 Meter noch nicht wieder aus unsern Gräben vertrieben werden konnte. In den unbeugsamen Widerstand badischer Bataillons, sowie des rheinischen Reserve-Regiments 65 und des westfälischen Infanterie-Regiments 158 **brachen sich** die **unausgesetzt** vordringenden französischen **Angriffs-Versuche**. Die **schweren Verluste** die sich der Feind beim oft wiederholten Sturm gegen die Höhe bei Massiges, zuzogen, waren vergeblich. Die Höhen sind restlos von unsern Truppen gehalten. Die Versuche der Franzosen, die bei Villemorte verlorenen Gräben zurückzuerobern, **scheiterten**. Die Gefangenenzahl erhöht sich.

In Flandern wurden 2 englische Flugzeuge heruntergeschossen, die Insassen sind gefangen genommen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Angriffe südwestlich von Dünaburg sind bis in die Höhe des Sweten-Sees **vorgedrungen**. Südlich des Dryswjata-Sees und bei Postawi dauern die Artillerie-Gefechte an. Unsere Kavallerie hatte, nachdem sie die Operationen der Armee des Generalobersten v. Eichhorn durch Vorgehen gegen die Flanke des Feindes unterstützt hatte, die Gegend bei und östlich von Wileika **verlassen**.

Die **Gegner** blieben **untätig** Westlich von Wileika wurden unvorsichtig vorgehende feindliche Kolonnen durch Artilleriefeuer **zersprengt**. Zwischen Smorgon und Wischnew sind unsere Truppen im **siegreichen Fortschreiten**.

Bei den Heeresgruppen des Generalfm. Prinzen Leopold von Bayern und des Generalfm. v. Mackensen hat sich nichts wesentliches ereignet.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Die **Russen** sind hinter den Kormin und der Putilowka **geworfen**. Oberste Heeresleitung.

Heeresgruppe von Linsingen.

Berlin, 29. Sept. Lange hörten wir nichts mehr von General von Linsingen und seiner Armee. Jetzt sehen wir den verdienten General als Heeresgruppenführer neben den gewaltigen Kameraden im Osten eine vierte Heeresgruppe leiten. Wiederum hat er sein siegreiches Schwert zum Heile der von feindlicher Uebermacht bedrohten verbündeten Armeen in Wolhynien und Galizien geschwungen und mit seinen Verbündeten aus den Karpathen Schulter an Schulter kämpfend und stürmend, treibt er mit seiner Heeresgruppe den Feind aus Wolhynien, wie er ihn einst aus den Karpathen trieb. Der Rückzug der Russen vor der Front von Luck und Dubno ist ein gutes Zeichen.

Ein kritischer Augenblick der Geschichte des Krieges.

London, 29. Sept. Im Unterhaus antwortete Asquith auf die Frage, ob er in den nächsten Tagen eine Erklärung über die Rekrutierungen und die nationale Dienstpflicht abgeben wolle, er könne nichts Derartiges versprechen. Die Angelegenheit bilde der Gegenstand sorgfältiger Beratung der Regierung. Er werde, sobald er in der Lage sei, die zukünftige Politik anzukündigen, Mitteilungen hierüber machen. Asquith richtete an alle Parteien die Mahnung, sich inzwischen der Besprechung der Angelegenheit im Hause zu enthalten. (Beifall.) Er sagte: Wir befinden uns in einem kritischen Augenblicke der Geschichte des Krieges. Wir beobachten mit Interessen Sympathie und Hoffnung der tapferen vereinigten Anstrengungen unserer verbündeten Streitkräfte. Man könnte Großbritanien und seinen Verbündeten keinen schlechteren Dienst erweisen, als wenn man in der Welt durchblicken läßt, daß hier eine Meinungsverschiedenheit herrscht. Nach dieser Erklärung wurde die Frage der Dienstpflicht nicht wieder berührt.

Echt französisch!

Paris, 30. Septbr. Wie die „Times" meldet, sind deutsche Offiziere und Soldaten, die in den Kämpfen in der Champagne gefangen genommen wurden, bei ihrem Transport durch Chalons an mehreren Stellen beschimpft worden.

Tagesbericht.

WTB. **Gr. Hauptquartier**, 30. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Feind setzte seine **Durchbruchsversuche** gestern nur in der Champagne **fort**. Südlich der Straße Menin-Ypern wurde eine von 2 **englischen Kompagnien** besetzte Stellung in die **Luft gesprengt**. Nördlich von Loos schritt **unser Gegenangriff langsam vor**. Südöstlich von Souchez gelang es den Franzosen an zwei kleinen Stellen in **unsere Linie einzudringen**. Es wird dort noch gekämpft. Ein französischer Teilangriff südlich Arras wurde leicht **abgewiesen**.

Zwischen **Reims** und den **Argonnen** waren die Kämpfe **erbittert**. Südlich St. Marieapy brach eine feindliche Brigade durch die vorderste Stellung durch und stieß auf unsere Reserven, die im **Gegenangriff** dem **Feind 300 Gefangene** abnahmen, den Rest **vernichteten**. Alle französischen Angriffe zwischen Straße Sommepy-Souain und Eisenbahn Challerange-St. Menehouldt wurden gestern teilweise im **erbitterten Nahkampf** unter **schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen**. Heute früh brach ein starker feindlicher Angriff an der Front nordwestlich Massiges zusammen. Nördlich von Massiges ging eine, dem flankierenden feindlichen Feuer sehr ausgesetzte Höhe (191) **verloren**.

Auf den übrigen Fronten fanden Artillerie- und Minenkämpfe in wechselnder Stärke statt.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich von Dünaburg ist der Feind in die Seeenge östlich von Wesselowo **zurückgedrängt**. Die Kavalleriekämpfe zwischen Dryswjawly See und der Gegend von Postawy waren für unsere Divisionen erfolgreich. Oestlich von Smorgon ist die **feindliche Stellung im Sturm durchbrochen**. Es wurden **1000 Gefangene** (darunter 7 Offiziere) gemacht und **6 Geschütze, 4 Maschinengewehre** erbeutet. Südlich von Smorgon dauert der Kampf noch an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Feindliche Teilangriffe gegen viele Abschnitte der Front wurden **blutig abgewiesen**.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Die **Russen** wurden am oberen Kormin in östlicher Richtung **zurückgeworfen**. Es wurden etwa **800 Gefangene** gemacht. 2 russische Flugzeuge wurden abgeschossen.

Oberste Heeresleitung.

Hervé warnt vor übertriebenen Hoffnungen.

Paris, 30. Sept. Eine freudige Erwartung, welche durch die seit Monaten angekündigte französisch-englische Offensive erweckt wurde, dauert an. Die Presse erklärt den glücklichen Anfang des allgemeinen Angriffs für vielversprechend, jedoch solle man den Jubel zurückhalten, bis die erhofften Erfolge Wirklichkeit geworden sind. Die großen Hoffnungen der Franzosen spiegeln sich in einem Artikel Hervés in der „Guerre Sociale" wieder, der es für entschuldbar erklärt, wenn man in Anbetracht dessen, was auf dem Spiele stehe, verwöhnt sei. Wenn die Offensive gelinge, seien Frankreich und Belgien vom Feinde gesäubert und Bulgarien abgekühlt, Rumänien und Griechenland zum Eingreifen bereit. Mißlinge sie, so seien die besetzten Gebiete von Frankreich und Belgien noch auf Monate hinaus in deutscher Gewalt und Griechenland und Rumänien würden den Entschluß nicht finden, einzugreifen. Die bisherigen Ergebnisse der Offensive wären zwar großartig, aber man dürfe keine Luftschlösser bauen. Auch die begonnene Offensive könne schließlich noch scheitern. Wir wollen aber nicht entmutigen. Der Zweck seiner Ausführungen sei nur, vor übertriebenen Hoffnungen zu warnen, um bitteren Enttäuschungen vorzubeugen, falls die bisherigen Erfolge sich nicht entsprechend den Wünschen des französischen Volkes entwickeln sollten.

Unsere U-Boote im Mittelmeer.

Konstantinopel, 30. Sept. Wie hierher berichtet wird, ist der französische Messagerie-Dampfer „Sidney" bei Kap Malta torpediert worden. Ein aus Mudros in Athen angelangter Herr versichert, daß täglich englische und französische Schiffe im Mittelmeer versenkt würden. Die Zahl der Opfer der deutschen Unterseeboote sei enorm, doch werde darüber strengstes Stillschweigen beobachtet.

Die Kämpfe im Osten.

Generalstreik in ganz Rußland?

Wien, 29. Sept. Aus sozialistischer Quelle meldet die Korrespondenz Rundschau, daß die Proklamierung des Generalstreiks in ganz Rußland auf den 1. Oktober beschlossene Sache sei. In Petersburg sind innerhalb dreier Tage mehr als 100 Personen wegen revolutionärer Umtriebe verhaftet worden. Die Gerüchte von aufgedeckten Attentatsplänen im größten Stil verdichten sich.

Der Hafen von Archangelsk zugefroren.

Kopenhagen, 28. Septbr. In Petersburg ist aus Archangelsk die Nachricht eingetroffen, daß der Hafen von Archangelsk teilweise zugefroren ist und daß das Eis der Schiffahrt große Hindernisse bereitet. Man rechnet täglich mit der Schließung der Schiffahrt. Die Nachricht rief in Petersburg Niedergeschlagenheit hervor. Mit der Zufrierung des Hafens würde Rußlands wichtigste Schiffahrtverbindung mit dem Westen abgeschnitten. Da auch die Verbindung über Schweden immer unvollständiger wird, verbleibt Rußland nur noch der lange Verbindungsweg über Wladiwostok.

Aus Stadt und Land.

□ **Sinsheim**, 30. Sept. Bezüglich der Fürsorge für die Angehörigen Kriegsgefangener oder Vermißter sei darauf hingewiesen, daß zu den Angehörigen Kriegsgefangener oder Vermißter im Sinne der Kriegsbesoldungsvorschrift nicht nur die Ehefrau und die ehelichen oder legitimierten Abkömmlinge gehören, sondern auch Verwandte der aufsteigenden Linie, Geschwister, Geschwisterkinder oder Pflegekinder, deren Ernährer die Kriegsgefangenen usw. ganz oder überwiegend waren, und die bedürftig sind. Ob letzteres der Fall ist, ist jeweils durch Rückfragen bei den zuständigen Zivildienststellen festzustellen.

** **Sinsheim**, 30. Sept. Warnung. Eine Reihe von Vorfällen und Klagen zeigen, daß sich auf dem Lande Reisende den Familien gefallener Soldaten aufdrängen, um Aufträge auf photographische Vergrößerungen von Bildern und Lieferung von Rahmen zu unreellen Preisen und Bedingungen zu erhalten. Es wird vor dieser gewissenlosen Ausbeutung gewarnt. Vor allen Dingen sei man mit dem Unterschreiben bei derartigen Geschäften vorsichtig und wende sich lieber an bekannte Geschäfte, die für gewissenhafte Arbeit und solide Preise Gewähr leisten.

Sinsheim, 1. Okt. Die Annahmesperre für Päckchen an die Truppen im Osten ist bis fünften Oktober verlängert worden.

☽ **Sinsheim**, 1. Okt. (Oktober.) Octobris mensis nannten die alten Römer unseren Monat, weil er in ihrem Kalender die achte Stelle einnahm. Bei uns ist er der zehnte Monat des Jahres, der zweite Herbstmonat, der Monat in dem das Laub gilbt, dahinwelkt und schließlich von den Bäumen fällt. In manchen Gegenden heißt der Oktober daher Gilbhart, der Monat, der reich an gelbem Laube ist; anderwärts heißt der Oktober Weinmonat, denn in ihm wird hauptsächlich die Weinernte vorgenommen, Sämond und auch Laubriß. Im Oktober nimmt die Tageslänge ganz bedeutend ab, am Monatsanfang beträgt sie 11 Stunden 33 Minuten, am Monatsende nur 9 Stunden 47 Minuten. Die Wetterregeln lauten: Warmer Oktober bringt fürwahr uns sehr kalten Februar. — Frost und Schnee sind Boten, der Januar sei gelind. — Oktober-Gewitter sagen beständig, der kommende Winter sei wetterwendig. — Wenn zu uns Simon und Judae (28. Okt.) wandeln, wollen sie mit dem Winter handeln. — Fällt der erste Schnee in den Schmutz, vor strengem Winter kündet er Schutz. — Hat der Oktober viel Regen gebracht, hat er die Gottesäcker bedacht.

* **Rohrbach**, 30. Sept. Der Gefreite d. L. Karl Werrer von hier wurde mit der Bad. Karl Friedrich-Verdienstmedaille ausgezeichnet.

✕ **Vom Lande**, 30. Sept. 50 Millionen Zinsverlust durch die Goldsackhüter. Immer noch stecken hunderte von Millionen Mark in Gold in den Händen und Schubladen kleinlicher, ängstlicher Hüter des Goldsacks. Wieviel dem Reich dadurch allein an Zins verloren geht, stellt in einer bemerkenswerten Anregung der Vorstand des Rentamtes Miesbach, Finanzrat Bodall, fest, der u. a. mitteilt: „Jeder, der noch Gold zuhause hat, bringe unserem Vaterlande sein Gold dahin, wo es dreifachen Wert hat, d. i. zur Reichsbank. Von fachkundiger Seite wird das bei der Bevölkerung noch brachliegende Goldgeld auf gegen eine Milliarde geschätzt; der Zinsverlust für zurückgehaltenes Gold beträgt seit Kriegsausbruch bereits über 50 Millionen Mark, mithin den 20. Teil einer Milliarde — eine ganz bedeutende Summe, um die das deutsche Volksvermögen durch Zurückhaltung des Goldes bisher geschädigt wurde."

* **Aus Baden**, 28. Sept. Von den Bürgermeistern der mittleren Städte Badens stehen unter der Fahne: als Hauptleute Dr. Wettstein-Weinheim, Renner-Rastatt; als Oberleutnants Hoog-Schopfheim (jetzt Hauptmann), Sidler-Sinsheim (jetzt Hauptmann), Dr. Lehmann-Villingen; als Leutnant Dr. Bender-Bühl (jetzt Oberleutnant); als Unteroffizier b. Landsturm Wirth-Eppingen. Dr. Wettstein geriet leider schwerverwundet in französische Gefangenschaft. — Das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse erwarb sich Bürgermeister Renner, das Eiserne Kreuz 2. Klasse Bürgermeister Dr. Bender und Sidler. Außerdem erhielten: den österr. Tapferkeitsorden Bürgermeister Renner; das Ritterkreuz 2. Klasse des Ordens v. Zähringer Löwen mit Schwertern Dr. Bender und Sidler; den bayr. Militärverdienstorden mit Schwertern Dr. Lehmann und Sidler. — Vorübergehend eingezogen war Bürgermeister Walz-Zell; neuerdings wurde noch eingezogen Bürgerm. Dr. Fritsch-Ladenburg.

bc. **Lützelsachsen**, 29. Sept. Hier ist ein Dreiviertelherbst geerntet worden. Die Qualität ist ausgezeichnet.

)(**Plankstadt**, 29. Sept. Der Gemeinderat hat beschlossen, zum Schutze gegen den Frostspanner sämtliche Obstbäume auf der hiesigen Gemarkung unter Mithilfe der Schuljugend mit Klebgürteln zu versehen.

bc. **Mannheim**, 30. Sept. Ein Großfeuer, das gestern nachmittag um 3 Uhr in Rheingönnheim entstand äscherte 5 Scheunen mit angebauten Stallungen ein. Große Mengen Frucht sind verbrannt. Der Schaden wird gut über 100 000 Mk. geschätzt.

:: **Offenburg**, 30. Sept. Der letzte Fliegerangriff hat noch ein drittes Opfer gefordert. Nachdem der Schreinermeister Binder und Justizsekretär Mörmann bald nach dem Angriff ihren Verletzungen erlegen sind, ist jetzt auch der Expreßgutgehilfe Rubi infolge seiner Verletzungen gestorben. Die übrigen Verwundeten sind außer Gefahr.

bc. **Ichenheim** b. Lahr, 30. Sept. Während der Oehmdernte verlor ein russischer Gefangener sein Notizbuch mit einem 100 Rubelschein. Beides wurde ihm zurückerstattet, erst das Notizbuch dann der Geldschein.

bc. **Freiburg**, 28. Sept. Gestern vormittag verunglückte beim Abladen von Langholz auf einem Lagerplatz an der Schwarzwaldstraße ein 57 Jahre alter verheirateter Zimmermann dadurch, daß er von einem vom Wagen herabfallenden Baumstamm erfaßt und zu Boden geschleudert wurde. Er erlitt schwere innere Verletzungen, die den sofortigen Tod zur Folge hatten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 3. Oktober 1915. (18. S. n. Tr.)

1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst: Stadtpfarrer Eisen.
1/2 11 Uhr: Kindergottesdienst: Stadtpfarrer Eisen.
Christenlehre fällt aus.

Bretten, 29. Septbr. Der letzte Schweinemarkt war mit 00 Läufer- und 33 Milchschweinen befahren. Für das Paar der ersteren wurde 00—00 Mk., der letzteren 50—63 Mk. bezahlt.

Fahrpläne auf Karton

mit großen Ziffern, Abgangszeiten ab Sinsheim, per Stück **20 Pfg.**

Verzeichnis der Telephonteilnehmer

auf Karton, Stadt Sinsheim, per Stück **20 Pfg.**

zu haben bei der

G. Becker'schen Buchdruckerei.

Max Kölble's ärztl. empfohlener **Eier-Kognak**

Das Beste vom Besten für unsere Truppen im Felde.
Aus frischem Eigelb, Kognak und Zucker hergestellt.
Feldpostbrief (unzerbrechlich; Porto 10 Pfg.)
mit 1 Flasche Max Kölble's Eier-Kognak M. 1.50.
In einschlägigen Geschäften zu haben, wenn nicht, direkt bei
Fr. Max Kölble's Likörfabrik, Freiburg i. B.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Jedes Quantum
frische Sellerieblätter
kauft
C. H. Knorr A. G. Heilbronn a. Neckar.

Im Felde
leisten bei Wind und Wetter
vortreffliche Dienste
Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen"
Millionen gebrauchen sie gegen
Husten
Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen
jedem Krieger!
6100 not. begl. Zeugn. von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.
Kriegspackung 15 Pfg, kein Porto.
Zu haben in allen Apotheken, sowie bei:
Hugo Seufert in Sinsheim, L. H. Ruppert in Sinsheim, Joh. Weber in Neckarbischofsheim, Otto Günther, Condit. in Eichtersheim, Gustav Günther in Eschelbach, Ferd. Niebergall in Rappenau, Gustav Strauß in Grombach.

Grosse Badische Kriegs Invaliden Geld-Lotterie
Ziehung am 15. Oktober
3328 Gewinne und 1 Prämie bar Geld
37000 M.
Mögl. Höchstgewinn
15000 M.
3327 Geldgewinne
22000 M.
Lose à 1 Mk. (11 L. 10 Mk. Port. u. List. 25 Pf)
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langstr. 107
Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr.
In Sinsheim: J. Lambis, J. Rohleder.

Prima Carbid!
Directer Waggon-Bezug aus der Schweiz in Trommeln à **100 u. 50 Kilo** und Dosen von 1/2, **1, 2 1/2, 5, 10, 25 Kilo** empfiehlt zu billigsten Preisen gegen Nachn.
Carl Bödigheimer, Hoflieferant
Neckargerach.

Welcher Schreiner liefert **sofort** gegen Casse
Nußbaum pol. Kleiderschränke
Angebote unter Nr. 666 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

HEINRICH **LANZ** MANNHEIM
Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen
Patent-Selbsteinleger, Patent-Selbstbinder-Strohpressen

ZUG-LOKOMOBILEN
als Betriebskraft und Ersatz für Zugtiere bestens zu empfehlen.

K. Blum
Inh. Max Kohn
Sinsheim a. E.
Telephon 77.

Schwarze u. farbige Damen-Mäntel
Kinder-Mäntel
in grosser Auswahl eingetroffen.
Billige Bedienung.

In Buchführung
— alle Systeme — und sämtlich. andern kaufmännischen Fächern, wie **Schön- und Rundschrift, Correspondenz, Rechnen, Wechsel** und **Schecklehre** usw., beginnen am **6. Oktober ds. Js.** in **Sinsheim** Unterrichtsabende und zwar Montag, Mittwoch und Freitag von 8—10; wenn nötig auch Sonntag. **Garantie für Erfolg.**
Teilnehmer belieben ihre Adresse unter Nr. 667 bei der Geschäftsstelle dieses Blattes niederzulegen.

Wer **jetzt Schuhfett** kauft, fährt gut; Preise steigen!
Schuhfett Tranolin
Universal Tran-Lederfett
kann **sofort geliefert** werden. Auch Schuhputz **Nigrin** (keine Wassercreme), Seifenpulver **Schneekönig** und Veilchenseifenpulver **Goldperle** mit Beilagen.
Wirkungsvolle Heerführerplakate.
Carl Gentner, chem. Fabrik, **Göppingen** (Württbg.)

Die besten Felddienstuhren
sind meine mit Sorgfalt regulierten
Nickel Ankeruhren
mit und ohne Leuchtblatt
Anker-Werk — Deutsches Fabrikat.
Preise Mark 4.—, 5.50, 6.—, 8.—
E. Schick, Hofuhrmacher, Sinsheim.

Haarkrankheiten
wie: Haarausfall, Haarschwund, beginnende Kahlköpfigkeit, kreisförmige Kahlheit, Schuppen etc. behandelt mittelst Eisenlicht und Quarzlicht nach Professor Kromayer
Lichtheil-Institut „Elektron"
Dir. Heinrich Schäfer
nur **N 3, 3** Mannheim vis-à-vis vom Wilden Mann. nur **N 3, 3**
SPRECHSTUNDEN: Täglich von 9—12 Uhr und 2—9 Uhr abends. Sonntags von 10—12 Uhr.
Damenbedienung durch Frau **Rosa Schäfer**
Zivile Preise. Telef. 4320. Ausführliche Broschüre gratis.
13jährige Praxis

Das
Filderkraut
trifft voraussichtlich morgen ein.
Gg. Eiermann.

Blumenzwiebel
Hyacinthen, Tulpen, Crocus usw.
blühende Pensees, Winteraster
Winterkopfsalat u. Winterkrautpflanzen
A. Kaufmann, Gärtnerei.

Makulatur zu haben in der Gottlieb Becker'schen Buchdruckerei.

Lehrstelle
für einen Jungen mit guter Schulbildung offen.
G. Becker'sche Buchdruckerei.

Kriegsinvalide, welche Arbeit suchen, sowie **Arbeitgeber,** welche **Kriegsverletzte** zu beschäftigen beabsichtigen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß dem städt. Arbeitsamt Bruchsal ein **Arbeitsnachweis für Kriegsinvalide** angegliedert wurde. Nähere Auskunft erteilt das Arbeitsamt. Anmeldevordrucke sind daselbst erhältlich.
Städt. Arbeitsamt Bruchsal.
Friedrichstraße Nr. 60. Eingang Wärthstraße.

Persil
das selbsttätige **Waschmittel**
in Wirkung unübertroffen!

Man schreibt uns:

Heute feiere ich das Jubiläum des 500. grossen Paketes Persil. Seit sechs Jahren segne ich alle 14 Tage diese Erfindung und möchte Ihnen nun mal so recht herzlichen Dank aussprechen. **Wie einzig schön,** wie einfach und wie schonend ist jetzt die Behandlung der Wäsche! **Kein unzufriedenes Mädchen, keine fortbleibende Waschfrau,** wie schnell und fröhlich alles. Mein Mann ist so froh über die so seltenen Anschaffungen von neuer Wäsche, sogar wegen Hausbesuch wird die Wäsche nicht verschoben, da sie so garnicht mehr stört. Und jetzt habe ich zum erstenmal ein zartgesticktes, weisses Kleid in Persil gewaschen und es ist blendend sauber geworden. Auch die Wollwäsche lasse ich mit Persil waschen, es ist kein Stück in meinem Hause, das nicht mit Persil gewaschen wird, sogar die Bohnerlappen.
Frau Bürgermeister H.

Spricht dieses gänzlich freiwillige Zeugnis einer langjährigen zufriedenen Verbraucherin nicht mehr für die Güte und Vortrefflichkeit des selbsttätigen Waschmittels **PERSIL** als alles andere?

Kann Sie das nicht veranlassen
ebenfalls einen Versuch damit zu machen, oder wollen Sie sich weiter mit der mühevollen und viel teuereren veralteten Waschweise herumquälen?
Einfachste Anwendung. Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten
Henkel's Bleich-Soda

Solbad Rappenau
geöffnet vom 1. Mai bis Ende Oktober.
Badezeit: Werktags: vormittags 7—11 Uhr
nachmittags 1—6 Uhr.
Sonntags: von vormittags 7 bis nachmittags 4 Uhr.

Stempel und Klichees
nach Zeichnung oder Photographie in Holzschnitt, Zinkätzung oder Autotypie ausgeführt liefert rasch u. billig
G. Becker'sche Buchdruckerei
Sinsheim, beim Bahnhof.

Schuhwaren
Militär - Rohrstiefel
sowie alle andern Schuhwaren in großer Auswahl empfiehlt billigst
W. Schuchmann
Sinsheim.

Quitten
Wilh. Scheeder.

Cigarrenhausarbeiter
welche mind. 3000 pro Woche anfertigen, bei hohem Lohn gesucht. Angebote an **Postfach 41** in **Heidelberg.**